

13.09.2023

Simply Quarte




Mi 13.09.2023

Simply Quartet

Abo: Streichquartett +

In unserem Haus hören Sie auf allen Plätzen gleich gut – leider auch Husten, Niesen und Handyklingeln. Ebenfalls aus Rücksicht auf die Künstler*innen bitten wir Sie, von Bild- und Tonaufnahmen während der Vorstellung abzusehen. Wir danken für Ihr Verständnis!

3,00 €

A black and white portrait of Robert Schumann, showing him from the chest up. He has long, wavy hair and is wearing a dark suit jacket over a white shirt and a dark cravat. He is looking slightly to the right of the viewer.

Robert Schumann

Simply Quartet

Danfeng Shen Violine

Antonia Rankersberger Violine

Xiang Lyu Viola

Ivan Valentin Hollup Roald Violoncello

Joseph Haydn (1732 – 1809)

Streichquartett G-Dur Hob. III:81 (1799)

Allegro moderato

Adagio

Menuetto. Presto – Trio

Finale. Presto

Fanny Hensel (1805 – 1847)

Streichquartett Es-Dur (1834)

Adagio ma non troppo

Allegretto

Romanze

Allegro molto vivace

– Pause ca. 20.55 Uhr –

Robert Schumann (1810 – 1856)

Streichquartett Nr. 1 a-moll op. 41 Nr. 1 (1842)

Introduzione. Andante espressivo – Allegro

Scherzo. Presto

Adagio

Presto

– Ende ca. 21.55 Uhr –

SIGNAL IDUNA  westenergie


Wir danken für die Unterstützung dieses Konzerts.

Programm

Kommunikation und Klangreinheit

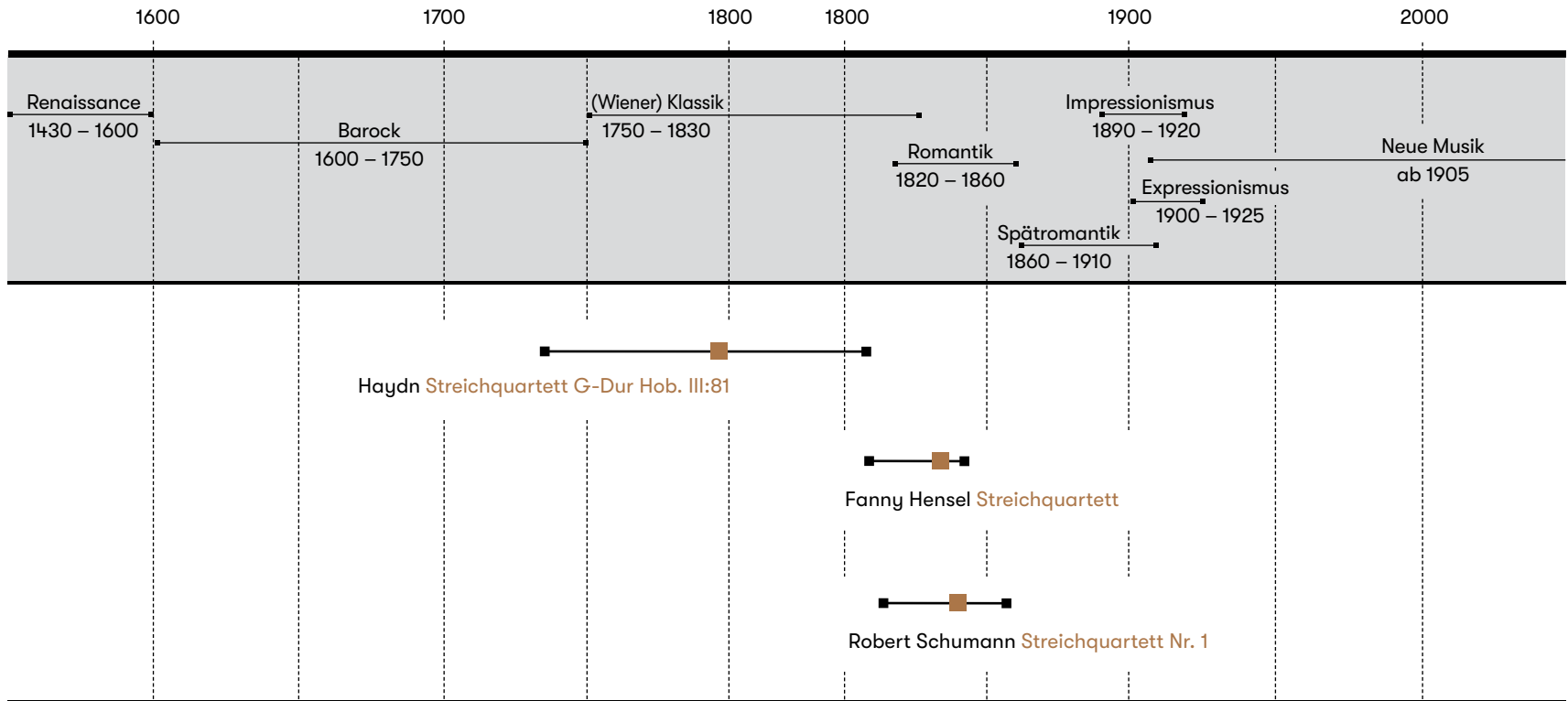
Streichquartette bieten immer höchste Meisterschaft

Das Streichquartett avancierte in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts mit Werken Joseph Haydns und Wolfgang Amadeus Mozarts zur anspruchsvollsten Kammermusikgattung. An ihr musste sich eine Musikerpersönlichkeit bewähren, denn im Streichquartett offenbarte sich der Kompositionsstil in Reinform. Neben der Reinheit des homogenen Streicherklangs veredelt die Symbolzahl

Vier den Quartettsatz. Sie steht als perfekte Naturzahl für die vier Elemente, Himmelsrichtungen und Jahreszeiten. Der deutsche Dichter Johann Wolfgang von Goethe bezeichnete die Gattung jedoch auch als »Gespräch« von »vier vernünftigen Leuten«. Denn ein kommunikatives Geben und Nehmen zeichnet die Musik eines Streichquartetts ganz besonders aus. 

Die Werke des Abends

auf einen Blick





Himmliches Spätwerk

Joseph Haydn Streichquartett G-Dur Hob. III:81

Entstehung 1799 in Wien

Uraufführung Vermutlich zeitnah im Wiener Palais des Fürsten Joseph Franz Maximilian Lobkowitz

Dauer ca. 24 Minuten

Das heute erklingende Werk Joseph Haydns gehört zu seinen letzten beiden Streichquartetten. Insofern kann man mit Recht von seinem Vermächtnis in der von ihm begründeten Königsgattung der Kammermusik sprechen. Ursprünglich wollte Haydn die zwei 1799 in Wien komponierten Werke mit vier weiteren Quartetten zu einer Sechsserserie erweitern. Die Arbeit an anderen Projekten und der immer wieder kritische Gesundheitszustand des fast 70-jährigen

Componisten vereitelten jedoch diesen Plan. Im Jahr 1802 ließ er lediglich die Quartette Nr. 1 und 2 beim Wiener Artaria-Verlag drucken. Ein bereits begonnenes drittes blieb bis zu seinem Tod 1809 unvollendet.

Das G-Dur-Quartett startet mit einem Marschthema über pochenden Bass-tönen, setzt dann auf fließende und kantable Linien. Die Melodien werden von einem weiträumigen Atem durchströmt. Alles wird kunstvoll ineinander verwoben. Raffinement und Understatement geben den Takt an. Genau diese Stilreinheit zeichnet Haydns Spätwerk besonders aus.

Genau hingehört: Das Adagio erkundet himmlische Sphären

Ein ganz besonderes Moment im G-Dur-Quartett ist das Adagio. Typisch für den späten Haydn ist die Mischung aus Choralton und Meditation. Zunächst ertönt die Melodie in wehevollen Akkorden. Die Erste Violine veredelt sie bald mit »himmlischen« Verzierungen. Nachdenklich wird über das Thema sinniert, wobei das Violoncello den Klang von unten erwärmt. Man darf bei dieser Musik durchaus an Haydns Sakralwerke denken, die seine Verwurzelung im katholischen Glauben untermauern. Zeitgleich zum Quartett entstand übrigens die »Theresienmesse«. Parallelen gibt es aber auch zu seiner Passionsmusik »Die sieben letzten Worte unseres Erlösers am Kreuze«.

Das Menuett schlägt danach einen neuen Ton an. Gegen den Takt gerückte Synkopen entfesseln nun Spielfreude und einen burschikosen Charakter. Im tänzerischen Finale ist – wie im ganzen Werk – eine virtuose Erste Geige zu erleben. Haydns volkstümliche Melodien sorgen dafür, dass sie uns bekannt vorkommen – auch wenn sie erfunden sind. Der ganze Schlusssatz beruht auf nur einem Thema, das vielfältig variiert wird. So führt uns der Komponist einmal mehr vor Ohren, wie aus sparsamem »Basismaterial« eine vielschichtige Musik entstehen kann.

Zum Vorbild nahm sich das kein Geringerer als der junge Ludwig van Beethoven. Er war ein Schüler Haydns und eiferte seinem Lehrer nach. Mit seiner ersten Streichquartettserie op. 18, komponiert ebenfalls 1799, führte er Haydns Vermächtnis weiter. Beide Komponisten verkehrten in Wiener Adelskreisen und besaßen im Fürsten Joseph Franz Maximilian Lobkowitz einen gemeinsamen Gönner. So kam es, dass Beethoven dem böhmischen Adligen seine sechs ersten und Haydn zeitgleich seine beiden letzten Streichquartette widmete. Ein Stabwechsel mit Symbolwirkung.



Spielen und spielen lassen – und jetzt auch aufnehmen! Mit STEINWAY SPIRIO | r erleben Sie bisher ungeahnte Ausdrucksmöglichkeiten. Entdecken Sie alle Facetten von STEINWAY SPIRIO | r bei uns.



STEINWAY & SONS
SPIRIO | r

MAIWALD – KLAVIERE & FLÜGEL IM KONZERTHAUS
BRÜCKSTRASSE 21 · DORTMUND · TEL: 0231 2 26 96-145
WWW.STEINWAY-DORTMUND.DE



Maiwald

Seelenvolle Ausdrucksmusik

Fanny Hensel Streichquartett Es-Dur

Entstehung 1834 in Berlin

Uraufführung Vermutlich zeitnah im Gartensaal des Berliner Elternhauses, dem Reck'schen Palais an der Leipziger Straße

Dauer ca. 22 Minuten

Fanny Hensel war eine geborene Mendelssohn und die ältere Schwester des Komponisten Felix Mendelssohn Bartholdy. Beide musizierten bereits als Kinder bei den »Sonntagsmusiken« im hauseigenen Konzertsaal vor dem Bildungsbürgertum Berlins. So wundert es nicht, dass sie dieselben Lehrer hatten: Den Komponisten und Goethe-Freund Carl Friedrich Zelter sowie den Pianisten und Liedkomponisten Ludwig Berger. Fanny und Felix wurden gleichwertig aus-

gebildet. Doch auf dem Gebiet der Kunst waren die Karrierechancen für eine Frau damals deutlich geringer als für einen Mann. Das wusste auch ihr Vater. Die Musik sollte für seine Tochter daher »stets nur Zierde, niemals Grundbass Deines Seins und Tuns werden«, riet er ihr. Das schmeckte der Hochbegabten gar nicht. Ebenso, dass einige ihrer frühen Kompositionen unter dem Namen ihres Bruders veröffentlicht wurden.

Hintergrund: Fanny als Spiritus Rector der »Sonntagsmusiken«

Fanny ließ sich nicht unterkriegen. Mit Mitte zwanzig heiratete sie 1829 den Bildhauer Wilhelm Hensel, der ihre künstlerische Arbeit unterstützte und mit ihr zusammenarbeitete. Beide wohnen weiterhin in der Berliner Villa ihrer Eltern. Denn nach dem Weggang des Bruders wurde sie zum Star der dortigen »Sonntagsmusiken«, die sich als private Konzertreihe etabliert hatten. Rund 300 Leute kamen zu den regelmäßigen Veranstaltungen im prachtvollen Gartensaal des Anwesens. Neben Kammer- und Vokalmusik erklangen dort auch Werke mit kleinem Orchester. Fanny Hensel wurde zum Spiritus Rector der Programme und präsentierte sich als Komponistin, Dirigentin und Pianistin. Bis zu ihrem frühen Tod schrieb sie etwa 450 Werke. Neben Liedern, Klavier- und Kammermusik komponierte sie auch für Orgel, Chor und Orchester. Außerhalb der »Sonntagsmusiken« war sie in Berlin jedoch nur drei Mal öffentlich am Konzertflügel zu erleben. Ihr Bruder Felix beschrieb sie als eine der besten Pianistinnen, die er je gehört hat.

Ihr einziges Streichquartett komponierte Fanny Hensel 1834 mit 29 Jahren. Wie viele andere ihrer Werke blieb es lange ungedruckt und erschien erst 1989. Es ist aber wahrscheinlich, dass es zu ihren Lebzeiten in den »Sonntagsmusiken« von einem Berliner Ensemble aufgeführt wurde. Ungewöhnlich ist das ausdrucksvolle Adagio zu Beginn. Das anschließende Scherzo mit dem aufregend fugierten Mittelteil gefiel dem Bruder Felix ganz besonders, ebenso die folgende Romanze in traurigem Moll. Darin wird in sieben Minuten ein ergreifendes Drama erzählt – fast ein Spiegel Fannys eigener Lebensgeschichte. Ein Meisterwerk an Virtuosität und Kantabilität ist das schwingvolle Finale.

Der Kritik ihres Bruders zur ungewöhnlichen harmonischen Weite in diesem Quartett entgegnete Fanny in einem Brief mit einer Mischung aus Selbstkritik und Ironie. Sie könne sich nicht erklären, wie sie als »gar nicht excentrische oder hypersentimentale Person« dazu komme. Vermutlich sei die intensive Be-



audalis
Ihre Wirtschaftskanzlei.

Wirtschaftsprüfung Steuerberatung Rechtsberatung

☎ 0231 22 55 500

📍 Rheinlanddamm 199 • 44139 Dortmund

✉ dortmund@audalis.de

schäftigung mit dem späten Beethoven daran schuld. Dieser gehörte ebenso zu ihren Vorbildern wie Johann Sebastian Bach. Deshalb musste ihr einziger Sohn natürlich Sebastian heißen.

Tönendes Geburtstagsgeschenk

Robert Schumann Streichquartett Nr. 1 a-moll op. 41 Nr. 1

Entstehung Juni und Juli 1842 in Leipzig

Uraufführung Privat am 13. September 1842 in Leipzig und am 8. Januar 1843 im Leipziger Gewandhaus durch das Quartett des Geigers Ferdinand David

Dauer ca. 26 Minuten

»Ich kann über die Quartette nichts sagen, als dass sie mich entzückten bis ins Kleinste. Da ist alles neu, dabei klar, fein durchgearbeitet und immer quartettmäßig.« So einhellig begeistert äußerte sich Clara Schumann über die drei Streichquartette op. 41 ihres Ehemanns Robert Schumann. Er hatte die Werke im Juni und Juli 1842 direkt hintereinander fertiggestellt. Der Plan, sich endlich einmal der Königsgattung Streichquartett anzunehmen, reifte jedoch schon länger in ihm. Eingehend studierte er dafür die klassischen Werke von Haydn, Mozart und Beethoven. Seine Arbeitsphase scheint intensiv gewesen zu sein, denn Schumanns Tagebuch berichtet von einem vermehrten Alkoholkonsum in diesen »Schwärmtagen und Nächten«.

Zur Form: Von Bach und Beethoven inspiriert

Durch das Quartett a-moll geistert besonders Johann Sebastian Bach. Dessen Musik analysierte Schumann damals eingehend. Er erfinde nun fast »alles kanonisch«, äußerte er und meinte damit seine von Bach abgelesene polyfone Schreibweise. Jedem Instrument im vierstimmigen Satz gibt er ein eigenes Gewicht. Gleich zu Beginn des Quartetts hören wir ein prägnantes Beispiel von Schumanns sogenanntem »romantischen Kontrapunkt«. Aber auch im Scherzo oder im Finale werden die musikalischen Bauteile oft mosaikartig miteinander kombiniert. Wie eine Hommage an Beethovens Adagio-Sätze (besonders den aus der Neunten Sinfonie) klingt hingegen der gebetsartige dritte Satz. Da Beethoven wiederum auf Haydns Spuren wandelte, gibt es natürlich auch eine Verwandtschaft zum vorhin gehörten Adagio aus dem G-Dur-Streichquartett.

Eine erste Privataufführung aller drei Schumann-Quartette fand am 13. September 1842 in Leipzig statt, gespielt vom Streichquartett des Gewandhaus-Konzertmeisters Ferdinand David. Es war Claras 23. Geburtstag, denn ihr legte Robert die Werke auf den Gabentisch. Besonders das Quartett a-moll wurde nach der ersten größeren Aufführung am 8. Januar 1843 im Leipziger Gewandhaus überall geschätzt. Nachdem sich auch der befreundete Felix Mendelssohn Bartholdy lobend über die Quartette geäußert hatte, widmete Schumann ihm – und nicht Clara – die Werke im Erstdruck bei Breitkopf & Härtel. Mendelssohn war als Adressat werbewirksamer als die ebenfalls komponierende Ehefrau, die sich damals auch um die wachsende junge Familie kümmerte. Erst nach Schumanns Tod 1856 intensivierte sie ihre Karriere als europaweit gefeierte Konzertpianistin.

Gehört im Konzerthaus

Haydns spätes G-Dur-Quartett stand zuvor mit dem Jerusalem und dem Belcea Quartet auf dem Programm. Das Chiaroscuro Quartet hatte 2017 Fanny Hensels Es-Dur-Quartett im Gepäck und Schumanns Opus 41 Nr. 1 war 2019 vom Gringolts Quartett zu hören.







Simply Quartet

Das Simply Quartet sucht stetig nach einem tiefen Verständnis der der Musik inhärenten Sprache, von früh-klassischen Werken bis zur modernen Streichquartettliteratur. Ein großes Augenmerk legt es auf die Verbindung der drei kontrastierenden Kulturen (China, Österreich und Norwegen), aus denen er schöpft, um eine ganz eigene musikalische Sprache zu entwickeln. Durch die Beschäftigung mit Werken aus jeder ihrer Kulturen vertieft das Quartett seine Kenntnis unterschiedlicher Klangwelten. Ursprünglich in Shanghai unter der Schirmherrschaft von Jensen Horn-Sin Lam gegründet, siedelte das Simply Quartet nach Wien über, um sich hier intensiv mit der Essenz und dem Ursprung des Quartettspiels auseinanderzusetzen. Am Joseph Haydn Institut der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien studiert das Ensemble bei Johannes Meissl. Darüber hinaus verdankt das Quartett den Jahren an der European Chamber Music Academy sehr wertvolle Erfahrungen und Impulse. Weitere Einflüsse sammelte es in der Klasse von Günter Pichler an der Reina Sofía School of Music in Madrid, der es 2020 und 2021 angehörte.

Das Quartett wurde mit vier Ersten Preisen bei namhaften Kammermusikwettbewerben ausgezeichnet: Beim »Internationalen Carl Nielsen Wettbewerb« in Kopenhagen und beim »Quatuors à Bordeaux« 2019, bei »Franz Schubert und die Musik der Moderne« in Graz 2018 sowie 2017 beim »Internationalen Joseph Haydn Kammermusikwettbewerb« in Wien. In dieser Saison stehen neben Konzerten u. a. in der Wigmore Hall London, im Konzerthaus Berlin, in der Alten Oper Frankfurt oder der Tonhalle Zürich auch etliche Festivalkonzerte, z. B. beim »Rheingau Musik Festival«, »Festival de Quatuors du Luberon«, bei der »String Quartet Biennale« in Amsterdam und beim »Beethovenfest Bonn« auf der Agenda. Der Primarius Danfeng Shen spielt eine Violine von Giovanni Battista Guadagnini aus dem Jahr 1753, die ihm dank einer großzügigen Leihgabe der Merito String Instruments Trust GmbH zur Verfügung steht. Antonia Rankersberger spielt eine Violine von Camillo Camilli aus dem Jahr 1736 (Mantua), die ihr von der Österreichischen Nationalbank zur Verfügung gestellt wird.

Das Simply Quartet im Konzerthaus Dortmund

Als »Rising Star« der European Concert Hall Organisation, nominiert u. a. vom Konzerthaus Dortmund, stand das Simply Quartet im März 2022 zum ersten Mal auf der Konzerthaus-Bühne.



Kulturell & energiegeladen – Erleben Sie mit Westenergie unvergessliche Momente.

Westenergie unterstützt die Kultur vor Ort.
Erleben Sie Momente voller Energie und Engagement.
Zurücklehnen, genießen und staunen.

westenergie



Weiterhören

Streichquartett + in der Saison 2023/24

Abwechslungsreich

Mit Besetzungen von Klaviertrio über Streichquartett bis hin zum Kammerorchester erkundet Curating Artist Hilary Hahn mit dem Kaleidoscope Chamber Collective die amerikanische Musikwelt des 20. und 21. Jahrhunderts.

Mi 08.11.2023 20.00 Uhr

Perfekte Mischung

»Leidenschaft, Präzision, Wärme, eine Gold-Mischung«: So die Einschätzung der »New York Times« zum seit über 25 Jahren bestehenden Jerusalem Quartet, das mit Werken von Mendelssohn Bartholdy, Ben-Haim und Debussy endlich wieder im Konzerthaus zu hören ist.

Fr 23.02.2024 20.00 Uhr

Erstklassig

Wenn sich das Belcea Quartet mit Bratscherin Tabea Zimmermann und Cellist Jean-Guihen Queyran zum Sextett erweitert, schlagen nicht nur die Herzen von Kammermusik-Fans höher. Brahms' Streichsextette erstrahlen unter den Händen dieser erstklassigen Besetzung.

So 05.05.2024 18.00 Uhr

Texte Matthias Corvin

Fotonachweise

S. 08 © Cristina Ferri

S. 16 © Simon Buchou

S. 18 © Cristina Ferri

Herausgeber Konzerthaus Dortmund

Brückstraße 21, 44135 Dortmund

T 0231 – 22 696 200, www.konzerthaus-dortmund.de

Geschäftsführer und Intendant

Dr. Raphael von Hoensbroech

Redaktion Marion Daldrup, Nicole Richter

Konzeption Kristina Erdmann

Anzeigen Marion Daldrup, T 0231 – 22 696 213

Druck druckpartner Druck- und Medienhaus GmbH

Wir danken den beteiligten Künstleragenturen und Fotografen für die freundliche Unterstützung. Es war nicht in allen Fällen möglich, die Bildquellen ausfindig zu machen. Rechteinhaber bitte melden.

Druckfehler und Änderungen von Programm und Mitwirkenden vorbehalten.



Unsere Umwelt liegt uns am Herzen, deshalb verpflichten wir uns zu verantwortungsbewusstem Handeln. Alles über unsere Maßnahmen unter konzerthaus-dortmund.de/nachhaltigkeit

KONZERTHAUS
DORTMUND

